

5./XII. 1914

LM

Wucher mit Bürstentwaren. In diesem Jahre ist die Ernte von ungarischem Reisstroh sehr gut ausgefallen; es wird von der ungarischen Futtermittelzentrale in Budapest zum Preise von 600 Kronen für 100 Kilogramm an die Erzeuger von Reisstrohbesen und Reisstrohbürsten abgegeben, was ein niedrigerer Preis als im vorigen Jahre ist. Zum Engrospreis werden Reisstrohbürsten minderwertiger Sorten von den Erzeugern zu 2.20 bis 2.40 Kronen verkauft, wobei nach sachmännischen Angaben noch immer ein hundertprozentiger Nutzen erzielt wird. Vor dem Kriege kostete eine echte Reiszurzelbürste 40 bis 50 Sellen, heute verlangt man dafür 6 bis 10 Kronen. Nach sachmännischen Angaben kostet auch eine Reisstrohbürste heute, wenn man die höheren Löhne in Rechnung stellt, dem Erzeuger höchstens 1.20 Kronen. Bei den Preisen, die also für diesen Artikel, der in jedem Haushalt gebraucht wird, verlangt werden, handelt es sich ganz offenkundig um ärge Preistreiberei und es ist höchste Zeit, daß sich auch darum die Behörde ein wenig kümmert und durch Festsetzung von Richtpreisen den allerschlimmsten Preisentartungen vorbeugt.